

Verlag Hartmann, Zch., (1955). – [48] *Puchner, H.*, Bodenkunde f. Landw., Enke, (1926). – [49] *Caspari, F.*, Fruchtbarer Garten, Verlag Hartmann, Zch., (1955). – [50] *Laatsch, W.*, Internat. Landmaschinenmarkt, 1 (1955). – [51] *Könemann, E.*, Neuzeitliche Kompostbereitung, Siebeneichen, (1941). – [52] *Klenk, E.*, Zehnjährige Erfahrungen m. Müllkompost, v. Ref. beziehbar. – [53] *Grossbard, E.*, ENDEAVOUR, 39 (1951). – [54] *Roulet, M. A.*, Les fact. de Croissance de végét. chlorophylliens, Diss. (1950). – [55] *Gisiger, L.*, Der Gartenfreund, 33 (1952). – [56] *Eichholtz, F.*, Die toxische Gesamtsituation a. d. Gebiete d. menschl. Ernährung, Springer-Verlag (1956). – [57] *Pfeiffer, E.*, Mitt. d. Vereins f. biol.-dyn. Landwirtschaftsmethode, 41 (1948).

## Referate

### Revue internationale d'éducation de la santé

Der Referent hat in unserer Zeitschrift schon darauf hingewiesen, wie sehr die Gesundheitserziehung außerhalb der Schweiz ein ernstes Anliegen geworden ist.

Nun erscheint, herausgegeben von der Union internationale pour l'éducation sanitaire de la population (UIESP), eine *Quartalszeitschrift in Französisch und Englisch*, die über die Belange der Gesundheitserziehung berichtet.

Die erste Nummer, die vorliegt, enthält Beiträge von verschiedenen Persönlichkeiten, die international bekannt sind für ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Gesundheitserziehung. Sie wird eingeleitet durch gute Wünsche des Direktors der Weltgesundheitsorganisation, die ja Gesundheitserziehung als einen ihrer Programmpunkte bezeichnet.

Wie stets im Gebiet der Gesundheitserziehung – ich habe davon in unserem Lande schon mehrfach berichtet, – ist man als Mediziner und Schweizerbürger teilweise über diese, für uns vielfach neuartigen Bestrebungen erfreut und zugleich betroffen. Gewisse naive Aspekte der ganzen Bewegung, die nicht fehlen, lassen auch gelegentlich denjenigen, der überzeugt ist von der Notwendigkeit einer viel umfassenderen Gesundheitserziehung, etwas zurückschrecken.

Ferner zeigt es sich auch hier, in der ersten Nummer der Zeitschrift, daß sehr viel um den heißen Brei herumgegangen wird und über Verfahrensprozeduren gesprochen wird, statt daß konkrete Aspekte behandelt werden. Aber dieser Vorwurf ist möglicherweise für diese internationale Zeitschrift deswegen etwas ungerecht, weil die zu lösenden Gesundheitsprobleme für jedes Land wieder ganz andere sind.

Dem Referent scheint vor allem wichtig, daß diese Zeitschrift, die hoffentlich auch Leser in der Schweiz findet, uns über das, was im Ausland vor sich geht, orientiert. Daß dies viel mehr ist, als wir leichthin glauben, scheint dem Referent so sicher zu stehen wie die Gefahr, daß die Schweiz in unserem Zeitalter besonderer Gesundheitsgefahren den Anschluß verpassen könnte, vor allem dann, wenn bei uns mit der Gesundheitserziehung nicht Ernst gemacht wird.

H. Wespi, Zürich

### Internationaler Kongreß über den Einfluß der Lebens- und Arbeitsbedingungen auf die Gesundheit

Cannes 27., 28., 29. September 1957

Sekretariat: Wien, I., Helfferstorferstraße 4/12/3 – Telefon: 63 12 39

Der internationale Kongreß über den Einfluß der Lebens- und Arbeitsbedingungen auf die Gesundheit fand vom 27. bis 29. September 1957 in Cannes, Frankreich, statt. Den Vorsitz führten Professor *Jaques Parisot*, Prodekan der medizinischen Fakultät von Nancy, früherer Präsident der Weltgesundheitsorganisation und Professor *Josué de Castro*, Vorstand des Institutes für Ernährungsforschung der Universität von Brasilien, früherer Präsident der F. A. O., der dem Kongreß in seiner Schlußrede folgende Feststellungen vorgelegt hat:

## **Einfluß von Ernährungsfaktoren auf die Entwicklung der Krankheiten**

I. Die Fehlernährung gehört zu den auf der Erde am meisten verbreiteten Krankheiten.

Sie tritt in drei Hauptformen auf:

1. Unterernährung und Mangelkrankheiten;
2. Überernährung, Fettsucht und ihre Folgen;
3. die verschiedenen Formen unausgeglichener Ernährung.

II. Die in den Abhandlungen beschriebenen Mangelzustände sind heute ziemlich selten; in jedem Fall von Fehlernährung muß man jedoch häufig das Resultat einer komplizierten Ätiologie sehen, so daß sich auch weiterhin ein Studium der allgemeinen Bedingungen der Fehlernährung als notwendig erweist.

III. Zahlreiche Fälle von Fehlernährung sind nicht nur die Folgen eines Mangels an gewissen Nahrungsmitteln, sondern auch von schädlichen Ernährungsgewohnheiten, von fehlerhafter Zubereitung und von Verdauungsstörungen, wie zum Beispiel Dyspepsien, Gastroenteritiden, Dysenterie usw.

IV. Die Fehlernährung ist nicht nur selbst ein ernster Zustand, sondern sie kann auch andere Krankheiten hervorrufen oder verschlimmern.

V. Angesichts der gegenwärtigen Lage auf der Erde stellt der Kongreß fest, daß allgemeine Anstrengungen in der Richtung einer solchen ökonomischen und sozialen Weiterentwicklung der verschiedenen Menschengruppen getroffen werden müssen, durch die genügende und geeignete Nahrungsquellen für ihre ausgeglichene Ernährung sichergestellt werden können.

VI. Der Kongreß unterstreicht auch die Bedeutung medizinischer und erzieherischer Faktoren, welche eine rationellere Auswertung der verfügbaren Nahrungsquellen gewährleisten könnten.

## **Einfluß der Arbeit auf die körperliche und geistige Gesundheit**

Der Kongreß hat festgestellt, daß die Entwicklung der Industrie trotz des mit ihr verbundenen Fortschrittes doch das Auftreten oder eine Verschlimmerung gewisser Berufskrankheiten hervorgerufen hat.

I. Es wird festgestellt, daß viele schon bekannte Methoden der Krankheits- und Unfallverhütung, wenn sie angewendet werden, sichere praktische Resultate ergeben.

II. Es besteht auch eine diesbezügliche Gesetzgebung, die noch durch andere Maßnahmen vervollständigt werden sollte; vor allem aber muß man über ihre tatsächliche Durchführung wachen, denn die entsprechenden Vorschriften werden nicht immer eingehalten.

III. Eine wissenschaftliche Untersuchung neuer oder unvollständig geklärter Fragen muß durchgeführt werden. Hier scheint zum Beispiel die durch einen zu schnellen Arbeitsrhythmus verursachte nervöse Überbelastung eines der wichtigsten Probleme zu sein.

Die öffentlichen Stellen müßten kompetenten Forschern die notwendigen Mittel zur Aufklärung solcher Probleme zur Verfügung stellen.

IV. So wie auch auf anderen Gebieten muß der wissenschaftliche Austausch zwischen den Forschern verschiedener Länder erleichtert und intensiviert werden.

## **Spätfolgen der ionisierenden Strahlung für das menschliche Leben**

Die verschiedenen Berichtersteller haben besonders die sich aus den mutagenen und kanzerogenen Strahlenwirkungen ergebenden Gefahren unterstrichen. Zwei japanische Vortragende haben präzise Informationen über die hämatologischen und kanzerologischen Spätfolgen vorgelegt, die man immer wieder bei den Menschen beobachten kann, welche die Atombombenangriffe auf Hiroshima und Nagasaki überlebt haben.

Seit einigen Jahren nimmt das Ausmaß der ionisierenden Strahlung, der die Gesamtbevölkerung des Erdballs ausgesetzt ist, rapid zu. Eine Bilanz dieser Zunahme im

Zusammenhang mit verschiedenen Anwendungsgebieten – medizinischen, industriellen, experimentellen (Atomexplosionen) – wurde aufgestellt.

Gemäß unserem gegenwärtigen Wissensstande und angesichts der möglichen schweren Risiken ist es durchaus geboten, alle Ursachen für die Absorption ionisierender Strahlen durch Individuen oder die Gesamtheit auf ein absolutes Minimum einzuschränken.

Der Internationale Kongreß gesellt seine Stimme zu der der großen Gelehrten der Vereinigten Staaten, Deutschlands, der Sowjetunion, Großbritanniens und anderer Länder, die der Bevölkerung, den Parlamenten und den Regierungen der ganzen Welt die schwere Gefahr klarmachen, die sie bedroht, und die verlangen, daß die Versuche mit nuklearen und thermonuklearen Waffen sowie deren Produktion eingestellt werden sollen.

Im Namen des Kongresses schlagen wir auch die Einberufung einer internationalen Konferenz vor, auf der wirksame Maßnahmen für die Anwendung der Atomenergie ausschließlich zum Wohle der Menschheit diskutiert werden sollen.

## Elternvereinigungen

Die Eltern infirmer Kinder haben ein besonderes Schicksal zu meistern. Ihr Kind, von dem sie Bereicherung und Freude erhofften, ist eine Aufgabe voller Sorgen geworden. Sie stehen meist allein mit ihren Problemen und scheuen sich, davon mit andern Menschen zu reden.

Hier kann die Verbindung der Eltern untereinander eine große Hilfe werden. Solche Elterngruppen sind vor allem in den angelsächsischen Ländern sehr verbreitet und haben wesentlich zur Entwicklung der Hilfe für gebrechliche Kinder beigetragen. *In der Schweiz besteht seit einem Jahr ein Zusammenschluß der Eltern und Freunde cerebral gelähmter Kinder. In Zürich hat sich dieser Tage auch eine Gruppe von Eltern geistesschwacher Kinder vereinigt, um gemeinsam Wege zu suchen, ihre Sorgenkinder in Liebe annehmen zu lernen und ihnen angepaßte Schulungs-, Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen. In beiden Vereinigungen, die enge mit den Fürsorgewerken zusammenarbeiten, sind auch weitere Interessenten willkommen. Überdies können auch alle Nachbarn und Bekannten solcher Eltern mithelfen durch ihre taktvolle Haltung, durch das Hinweisen auf frühzeitige und fachkundige Untersuchung und Hilfe und vielleicht auch durch eine zusätzliche Handreichung, weil behinderte Kinder oft viel Zeit brauchen.* PI

## Mitteilungen

### Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.

Wissenschaftlicher Kongreß vom 9. bis 11. April 1958 in Mainz,  
Johannes-Gutenberg-Universität, Aula-Gebäude

Dienstag, 8. April (19.00 Uhr): Begrüßungsabend in der Taberna Academica mit Gelegenheit zum Nachtessen.

Mittwoch, 9. April (9.00 Uhr): Hauptreferate: Professor *A. I. Virtanen*, Ph. D. Helsinki: «Das Vorkommen und die Bedeutung antibiotischer Substanzen in unseren Kulturpflanzen». – Professor *Dr. G. Winter*, Köln: «Infektion und Ernährung im Lichte der Antibiotika-Forschung, dargestellt am Beispiel des Senföls».

Anschließend Einzelvorträge.

Mittwoch, 9. April 1958 (15.00 Uhr): Hauptreferat: Prof. Dr. Dr. *J. Brüggemann*, München: «Aufgaben der modernen Nutztierernährung».

Anschließend Einzelvorträge.

Donnerstag, 10. April 1958 (9.00 Uhr): Hauptreferate: Professor Dr. Dr. *K. Lang*, Mainz: «Eiweiß und Ernährung». – Dr. *E. Kofranýi*, Dortmund: «Die Berechnung der biologischen Wertigkeit von Eiweißstoffen aus ihrer Bausteinanalyse».

Anschließend Einzelvorträge.